

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rfg., Reklamen 20 Rfg.
Für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rfg. Reklamen auswärts 30 Rfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtzeitig keine Ersatzansprüche.

Nr. 65

Samstag, 17. März 1928

31. Jahrgang.

Der Schrecken in Südtirol wird zum Weltskandal

Die Häfcher des Duce sind in Südtirol wieder emsig an der Arbeit; denn Herr Mussolini ist ein konsequenter Mann, und was er in seiner kürzlichen Antwort an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel für die weitere Zukunft Südtirols angekündigt hat, wird also unverzüglich in die Tat umgesetzt. Soeben hat, wie wir bereits meldeten, der Ministerrat in Rom 87 Beamte aus Südtirol in das Innere Italiens „versetzt“ an deren Stelle „im Austausch“ Staatsbeamte aus Venedig und Toscana treten. Bereits vorher sind wieder zahlreiche deutsche Lehrer aus Südtirol nach dem gleichen System nach allen italienischen Gegenden „ausgetauscht“ worden. Gleichzeitig sind dieser Tage die noch vorhandenen deutschsprachigen Lehrbücher in den deutschen Schulen Bozens und Merans eingezogen worden. Alles das sind natürlich für den Duce rein „innerpolitische“ Arg-legenheiten Italiens, und deshalb läßt der Duce sämtliche Exemplare des Daily Express beschlagnahmen, in welchen die bekannten Enthüllungen über Südtirol wiedergegeben sind. Da aber zufällig auch eine Anzahl von noch außerhalb Italiens vorhandenen Blättern so naiv waren, Auszüge aus diesen Enthüllungen des englischen Blattes wiederzugeben, so werden sie selbstverständlich auf Anordnung des Diktators in Italien konfisziert.

Der „Daily Express“ läßt sich indessen durch diese Vorgänge nicht abhalten, den letzten Artikel über die fürchterlichen Zustände in Südtirol und die Segnungen der neuen italienischen Kultur zu veröffentlichen. Er ist vom Brenner datiert und fährt fort, das Gewaltregiment Mussolinis vor aller Welt zu kennzeichnen. „Die schwerste Erniedrigung des südtiroler Landes steht jedoch noch bevor. Es handelt sich um eine Demonstration, die die Faschisten für den Monat Mai vorbereitet haben, zweifellos der grausamste Plan, der in der Weltgeschichte verfaßt worden ist. Am 24. Mai will Signor Mussolini ein gigantisches italienisches „Ereignis“ in der Nähe Bozens entfalten. Damit nicht genug, es wird darüber hinaus tatsächlich schon vom Podesta (dem faschistischen Bürgermeister) ein Druck auf die Gemeinde ausgeübt, bei dieser Feier in Landesstracht mit Kapellen zu erscheinen. Tiroler sollen vor Mussolini tanzen! Mussolini sprach kürzlich von einem vollkommen spontan abgefaßten Telegramm, einiger 50 Hotelbesitzer, die die Lügen der österreichischen Zeitungen aufgedeckt hätten. Geschehen war folgendes: Die Hotelbesitzer wurden zum Präfecten beordert, der sie fragte: „Sind sich einer von Ihnen über uns zu beschweren?“

Will einer von Ihnen vortreten und uns schlechter Behandlung anklagen? Natürlich erfolgte keine Antwort, da der Präfect nebenbei andeutete, daß die Verweigerung der jährlichen Lizenz ganz in seiner Befugnis liege. „Dann unterschreiben Sie dieses Schriftstück“, fuhr der Präfect fort, „und beschuldigen Sie, daß Touristen gefahrlos Südtirol besuchen können.“ Auf diese Weise „beschlossen“ kürzlich ein Duzend Syndikate, einen Teil ihrer Rüdigen zum Bau italienischer Luftschiffe zu „stiften.“ Die Bewohner Bozens sind gezwungen worden, die sogenannten Vorkursen zu zeichnen. Die wirtschaftliche Lage Südtirols ist schredenerregend. Die dauernden Bankrotte der Bauern sind aber den Faschisten sehr willkommen, da sofort italienische Kolonisten auf den Bauernhöfen angelockt werden. Auf jeder kleinen Station sind neuerdings großartige Gebäude errichtet worden. Alle Beamten sind Italiener. Kein Tiroler durfte angestellt werden. Den Kassenzinsen Bozens, außer zweien, wurde kürzlich mitgeteilt, daß ihre Kassamitgliedschaft erloschen sei. Ihre Stelle wurde durch italienische Ärzte ausgefüllt, die nicht einmal mit den Patienten sprechen können. 60 Tiroler Ärzte wurden auf diese Weise ruiniert; denn 90 Prozent der Bozener Einwohner sind verheiratet.

Der Berichterstatter des „Daily Express“ schließt seine Erzählung mit den Worten: „Erleichtert wende ich der Sonne des Südens den Rücken, wo der Frühling einzieht, den gefüllten Tiroler aber nicht die leiseste Hoffnung bringt, mit ihren Brüdern nördlich der Alpen wieder vereinigt zu werden.“

Die Auslassungen des englischen Blattes sind deshalb besonders beachtlich, weil hier ein ganz gewiß nicht probenreifes Blatt diese Scheußlichkeiten, die der italienische Faschismus unter den Deutschen Südtirols begeht, vor der gesamten Kulturwelt an den Pranger stellt. Die Schilderungen des „Daily Express“ bestätigen gleichzeitig den ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands und den neutralen Mächten, wie durchaus sachlich bezeugt die Anlagen sind, die hinsichtlich der Behandlung der Deutschen Südtirols gegen Italien gerichtet werden. Kürzlich ging die Nachricht durch die Blätter, daß Herr Mussolini sich eingehend auch mit Familienforschung beschäftigt und daß es ihm gelungen sei, seine Ahnentafel mit Herzogen und Königen zu zieren. Was die politischen Ämnen des Duce betrifft, so verraten wir wohl kein Geheimnis mit der Feststellung, daß sie in direkter Abhängigkeit auf Nero und Caligula zurückgehen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. März. Der Reichstag erledigte heute zunächst nur einige kleinere Vorlagen und wandte sich dann dem Etat des Reichspostministeriums zu, den Reichspostminister Schöle mit einer kurzen Rede einleitete. Er erinnerte an die monatlichen Geschäftsberichte, die er dem Reichstag über die Entwicklung der Reichspost habe zugehen lassen und durch die das Haus wohl über die Lage der Reichspost hinreichend unterrichtet sei. Das bisherige Tempo bei den Neubauten und Neuanlagen der Post habe infolge der ungünstiger gewordenen Finanzlage nicht fortgesetzt werden können. Auch eine Anleihe von 50 Mill. Mark werde die Post im Jahre 1928 aufnehmen müssen. Sollten sich die Einnahmen günstiger gestalten, so werde das Ministerium natürlich wieder weitere Mittel für den Fernsprechbau anfordern. Eine Erhöhung der Fernsprechgelder könne nicht in Frage, solange der jetzige Preisstand der Wirtschaft bleibe. Im Gegenteil, halte er persönlich im Fernsprechwesen Tarifherabsetzungen für notwendig, sobald die Finanzlage das zulasse.

Der erste Redner der Sozialdemokratie Sep-

pel, erklärte eingehend bayerische Postverhältnisse.

Der Deutschnationale Bruhn trat besonders für den Ausbau des Post- und Fernsprechnetzes namentlich des Kraftfahrwesens, auf dem flachen Lande ein sowie für eine stärkere Heranziehung von Handwerk und Gewerbe bei Vergebung von Aufträgen der Reichspost.

Der Zentrumsabgeordnete Alletotte wies die Meinung zurück, daß die Reichspost noch zu viele Beamte beschäftige. Die Post sei nicht nur ein Verkehrs-, sondern auch ein wirtschaftlicher und kultureller Faktor. Die Postbeamten müßten aber so bezahlt werden, daß sie ihr schweres Amt freudig verrichten könnten.

Der Volksparteiler Dr. Cremer erkannte die Fortschritte des Postbetriebes in den letzten Jahren an, stellte aber fest, daß die Besserung der Postfinanzen leider erkaufte worden sei durch eine Verkehrssteuer in Form von Portozuschüssen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich Freitag vormittag in einer Fraktionsversammlung entschlossen, der im Vorprogramm der Reichsregierung vorzulegenden Herabsetzung

des zollfreien Gefrierfleischkontingents auf 50 000 Tonnen unter gewissen Einschränkungen zuzustimmen.

In einer zweiten Rede äußerte sich der Reichspostminister zunächst zum Reichspostfinanzgesetz, das seiner Ansicht nach, sich voll bewährt habe.

Dann wurde die Aussprache geschlossen. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Minister wurde gegen die Stimmen von drei anwesenden Kommunisten unter großer Heiterkeit des Hauses abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Ermäßigung der Fernsprechgelder für Wenigverdiener.

Dann vertagte sich das Haus auf Sonnabend, 13 Uhr.

Der Ergänzungsetat vor dem Reichsrat

Berlin, 17. März. Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats beschäftigten sich gestern mit dem Ergänzungsetat. Die gegenwärtigen Meinungen über die Art und Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms haben in soweit noch keine Klarheit gefunden, als von den Verbänden gegen die Errichtung neuer zentraler Stellen, die unmittelbar vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft geführt werden, vielfach Widerspruch erhoben wurde. Die Beratungen werden weiter fortgesetzt.

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 17. März. Freitagabend fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der u. a. auch die Frage der Beamten-einstufung erörtert wurde. Ueber verschiedene von früher her vorliegende Resolutionen betr. eine Umgruppierung bei den Post- und Zollbeamten befanden sich noch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Parteien, sodaß ein Beschluß in dieser Angelegenheit am Freitag nicht gefaßt werden konnte. Weiter wurde auch die Frage der Erhöhung der Repräsentationsgelder für die obersten Reichsbeamten erörtert, wobei ebenfalls noch kein Beschluß gefaßt wurde. Ferner wurde die parlamentarische Behandlung des Notprogramms in seiner Gesamtheit besprochen. Die bisher getroffenen Vereinbarungen sind bestehen gelassen.

Preussischer Landtag

Berlin, 16. März. Im Preuß. Landtag wurde heute die Beratung des Kultusetats mit der Behandlung einiger kirchlicher Fragen fortgesetzt. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß die Staatsregierung das Pfarrereinkommensgesetz eingebracht habe, um die staatliche Beihilfe für die Pfarrer möglichst unabhängig von der Gestaltung des übrigen Haushalts durchzuführen zu können. Was den Wunsch nach Verlegung eines Kirchensteuergesetzes anlangt, sei die Staatsregierung mit fast sämtlichen Parteien einig, daß ein solches Gesetz kommen müsse. Da es sich um eine bedeutungsvolle Angelegenheit handle, habe die Regierung doch Bedenken, diese Frage dem jetzigen Landtag zu unterbreiten. Dem neuen Landtag würde bestimmt ein solches Gesetz vorgelegt werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung beendete das Haus die Aussprache über den ersten Abschnitt des Etats und führte auch die Debatte über den zweiten Abschnitt zu Ende. Minister Dr. Brücker griff nochmals in die Debatte ein, um sich gegen den Vorwurf zu verwahren, daß er der Volkschule zu geringes Interesse entgegenbringe. — Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr.

Großadmiral Tirpitz kandidiert nicht mehr für die Deutschnationalen

Berlin, 16. März. Großadmiral von Tirpitz hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Grafen Westarp, in einem Schreiben mitgeteilt, daß er bei den nächsten Wahlen nicht mehr zu kandidieren gedenke. — Wie man erfährt, ist zum Nachfolger als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben von der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern der General von Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen worden.

Politische Neuigkeiten

— Der bekannte Führer der elsässischen Autonomiebewegung, Dr. Kistlin, wurde von der Polizei verhaftet.

— Bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung in Hanstedt bei Hamburg wurden etwa 10 Maschinengewehre, Gewehre und Munition, sowie Handgranaten beschlagnahmt und 2 Personen verhaftet.

— Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Restelli, zum Vizebotschafter in Berlin ernannt worden.

— Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Präsidentenwahlen am 25. März stattfinden. General Carmona hat gestern offiziell seine Kandidatur aufgestellt.

— Wie verlautet, wird die Regierung heute in der Kammer beantragen, daß die Kammer session und damit die 13. Legislaturperiode der französischen Kammer bereits mit dem heutigen Tage abgeschlossen werden soll.

Krieg dem Kriege!

Eine Anti-Kriegsrede Kellogg's.

New York, 16. März. Staatssekretär Kellogg hielt am Donnerstag vor dem New Yorker Council of Foreign Relations eine große Rede, über die Stellung Amerikas zu dem Problem der Sicherheit und der Erhaltung des Friedens. Die Rede, der eine programmatische Bedeutung zukommt, bringt

die Bereitwilligkeit Amerikas zum Ausbruch, den europäischen Mächten die Hand zu bieten, zur Schaffung wirksamer internationaler Garantien gegen die Wiederkehr der Schrecken eines Krieges.

Die fürchterlichen Erfahrungen des Weltkrieges, so erklärte Kellogg, drängen zu einem Ausbruch der Schiedsverträge, damit in Zukunft der Krieg als Mittel der Politik ausgeschlossen werde. Die bisherigen Schiedsverträge könnten noch keineswegs als ausreichende Friedenssicherung gelten. Die Abschaffung des Krieges müsse durch den Abschluß eines besonderen Vertrages geschehen, der die beiden Parteien verpflichte, keinen Krieg miteinander zu führen. Kellogg verspricht sich viel von dem

Abschluß einer Serie von Schiedsverträgen.

wenngleich er ausdrücklich hervorhebt, daß nicht alle Streitfragen schiedsrichterlich beigelegt werden können. Was den Ratsvorschlag Briands angeht, so müsse Amerika sich gegen die Beschränkung eines Antikriegsvertrages auf Angriffskriege wenden. Eine befriedigende Definition des Begriffes Angriffskrieg sei nicht möglich. Schiedsverträge würden durch solche Vorbehalte in der Praxis wertlos gemacht. Der Redner hofft, daß es den europäischen Mächten gelingen werde, eine Formel zu finden, die den

Krieg unter jeder Bedingung ausschaltet. Amerika könne niemals einem Vertrage beitreten, der direkt oder indirekt ausgedrückt oder auslegbar einem Militärvertrag gleichkomme. Die Vereinigten Staaten könnten sich nie und nimmer im voraus verpflichten, ihre bewaffnete Macht gegen irgendeinen Staat der Welt einzusetzen. Die Geschichte habe die Zwecklosigkeit militärischer Bündnisse als Friedensgarantie hinlänglich bewiesen. Der Schluß der Rede enthält eine Mahnung an alle Völker, ein „waches Gewissen“ gegen die Schrecken des Krieges zu haben.

Landwirtschaftliche Unternehmungen und Sonntagsheiligung.

Mancher Großgrundbesitzer bildet sich auf seine „christliche“ Ueberzeugung und seine „nationalen“ Gefinnung etwas ein. Sehr oft aber ist ihm eine rein materielle Angelegenheit, eine „Versicherung“ gegen die „Unbotmäßigkeit“ seiner Arbeiter, nicht aber auch eine Verpflichtung gegenüber sich selber. Dafür bringt unter der Ueberschrift: „Märtyrer der Sonntagsfeier“ das „Evangelische Deutschland“ zwei typische Beispiele. Ein Gutsherr beschäftigt seine Arbeiter vom frühen Morgen bis in die späteste Nacht, so daß ihnen

Heute Beilagen

Der Familienfreund
Die Woche im Bild

reine Zeit bleibt, ihre eigenen Gärten und Kartoffelfelder zu bestellen. Als der Gutsherr von ihnen verlangt, daß sie ihr eigenes Land am Sonntag bestellen sollten, lehnen sie das ab mit der treffenden Bemerkung: „Der Gott, der gesagt hat: Du sollst nicht stehlen, hat auch gesagt: Du sollst den Feiertag heiligen!“ Darauf meinte der Gutsherr zynisch: „Na, dann müßt ihr eben hungern.“

Noch krasser ist der andere Fall, wo ein Gutsherr acht deutschen Landarbeiterfamilien kündigte, weil die Leute sich aus Achtung vor dem Gebote Gottes weigerten, am Sonntag den Hofraum in Ordnung zu bringen. Sie waren bereit, diese Arbeit in der Woche zu leisten. Aber in der Woche verlangte der Arbeitgeber „produktive“ Arbeit, und so wurden die acht Familien auf die Straße gesetzt, weil sie „unbotmäßiger Weise“ den Sonntag heiligten. Sonntagsheiligung gilt eben nur für die Herren, die Knechte haben zu arbeiten — auch am Sonntag.

Zimmerlin sind auch die betreffenden Landarbeiter an ihrer unwürdigen Lage selber schuld. Wären sie christlich organisiert, könnten sie sich gegen die ihnen zugemutete Sonntagsarbeit wirksam zur Wehr setzen.

Südtirol und Vatikan.

Warum der Hl. Stuhl vorläufig schweigt.

Aus München wird gemeldet: Zur Frage Südtirol und der Heilige Stuhl wird dem Bayerischen Kurier von besonderer römischer Seite geschrieben: Praktisch wird es jedem Kenner der kirchlichen Disziplin klar sein, daß der südtiroler katholische Klerus längst entsprechende Weisungen von Rom erhalten hätte, falls seine antisozialistische Haltung von Seiten des Hl. Stuhles mißbilligt wurde. Wenn die Kundgebungen des Hl. Stuhles bisher keine direkten Anspielungen auf die südtiroler Verhältnisse enthielten, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß der Heilige Stuhl in Erwartung von Verhandlungen steht, welche die gesamte Stellung des italienischen Staates zur Kirche durch beiderseitiges Uebereinkommen regeln sollen.

Wie der Heilige Stuhl tatsächlich über das südtiroler Problem denkt, ist nicht schwer zu erraten. In römischen kirchlichen Kreisen hat die Mussolinirede gegen Dr. Seipel stark verstimmt. Dem Hl. Stuhl liegt die Freiheit der Religion, die durch die Unterbindung der Sprachfreiheit in Südtirol aufs höchste gefährdet ist, zu sehr am Herzen, als daß wir nicht mit Bestimmtheit auf ein energisches Eingreifen der obersten kirchlichen Autorität rechnen könnten, sobald alle anderen Mittel sich als ausichtslos erweisen.

Einlenken der russischen Regierung?

Berlin, 17. März. Ein Berliner russisches Blatt glaubt erfahren zu haben, daß der russische Botschafter in Berlin, Kreistinski, nach der letzten Unterredung mit Dr. Stresemann in Moskau telegraphisch um die Erlaubnis nachgefragt haben soll, persönlich über den ungünstigen Eindruck der Verhaftung deutscher Ingenieure zu berichten. Wenn auch neue Nachrichten in der Angelegenheit im Auswärtigen Amt nicht vorliegen, so scheinen nach einer Moskauer Meldung doch Versuche im Gange zu sein, den Wünschen der deutschen Regierung entgegen zu kommen, soweit es ohne Prestigeverlust möglich ist. Die Moskauer Presse unterdrückt alle Nachrichten über die Auswirkungen der Verhaftung auf die öffentliche Meinung in Deutschland und den anderen Ländern. Eine neue Verhandlung des deutschen Botschafters, Graf Brockdorff-Rantzau, mit Tschitscherin war für die Spätabendstunden des Freitags vorgesehen.

Insgesamt sind in Sowjetrußland 259 ausländische Spezialisten tätig, unter ihnen 127 Ingenieure, 70 Techniker und 62 Facharbeiter. Der UG. gehören noch 15 Ingenieure an, die im Donezgebiet tätig sind. Die Ingenieure der UG. sind alle verhaftet worden.

Nach den letzten aus Moskau eingetroffenen Nachrichten hat sich der Oberste Staatsanwalt Krassikow nach Moskau am Don begeben, um die Verhafteten zu vernehmen.

Berlin, 16. März. Infolge der vorläufigen Unterbrechung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wird die seit einigen Wochen in Berlin weilende Sowjetdelegation heute nach Moskau abreisen. In Moskauer Regierungskreisen glaubt man nicht an einen direkten Abbruch der Berliner Verhandlungen. Bis zur Klärung der Beziehungen soll Schleißer nicht nach Berlin zurückkehren.

Gegen den Frauen- und Kinderhandel

Die Kommission zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels in Genf hat sich Donnerstag mit den Maßnahmen gegen das Kuppel- und Zuhälterwesen beschäftigt und eine Entschließung angenommen, in der die Staaten aufgefordert werden, soweit es noch nicht geschehen ist, die Frage der Abschaffung der Bordelle zu prüfen.

Neulereien englischer Marineoffiziere auf Malta

London, 16. März. Ueber Neulereien der britischen Offiziere auf Malta berichten die englischen Blätter aus Malta, daß sich die Ausreise des ersten Schlachtschiffes der britischen Mittelmeerflotte am vergangenen Sonntag um einen vollen Tag verzögerte, weil der Kapitän des Flaggschiffes „Royal Oak“ den Befehl niederlegte, da er in Differenzen mit einigen seiner Offiziere geraten war, die sich weigerten, unter seinem Befehle weiter Dienst zu tun. Auch im englischen Unterhause kam gestern bei der Marineebatte der Vorfall zur Sprache. Die Admiralität erklärte, noch keine genügenden Informationen über den Vorfall zu besitzen. Das Geschwader ist am Montag unter dem Befehl des Kapitäns Doshorne in See gegangen. Der Vorfall erregt außerordentliches Aufsehen, und er bildet das Londoner Tagesgespräch.

Rechtsauschluß und Amnestiefrage.

Berlin, 16. März. Der Rechtsauschluß des Reichstages beendete heute die Amnestiefrage. Der Ausschluß legte den Beratungen den Bericht eines Unterausschusses zu Grunde. Der Ausschluß kam auch heute zu seinen Beschlüssen. Ein kommunistischer Antrag, zunächst die Frage zu klären, ob der Ausschluß überhaupt grundsätzlich eine Amnestie herbeiführen wolle, wurde abgelehnt.

Hindenburg lobt!

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den heimkehrenden Kreuzer „Emden“ folgendes Begrüßungstelegramm geschickt: „Kommandant, Offizieren und Mannschaft des Kreuzers „Emden“ rufe ich bei ihrer Rückkehr nach langer Fahrt ein herzlich willkommen in der Heimat zu. Zugleich spreche ich der Besatzung meine Anerkennung für ihr musterhaftes Verhalten während der großen Reise aus.“

Shre dem Shre gebührt!

Duisburg, 15. März. In der heutigen Stadtratsversammlung wurden auf Vorschlag des Verfassungsausschusses, mit Ausnahme der Kommunisten, der Gründer und Vorstehende des hiesigen Metallo bei erwerbendes, Reichstagsabgeordneter (Zentrum) Franz Wieser, sowie der Geh. Kommerzienrat Julius Weber, der Gründer der Duisburger Kupferhütte zu Ehrenbürgern der Stadt Duisburg ernannt. Oberbürgermeister Dr. Jarres betonte ausdrücklich, daß der Abg. Wieser sich nicht nur um die Arbeiterschaft, sondern auch um die Stadt Duisburg außerordentlich verdient gemacht hat.

Die preußische Gewerbeertragssteuererklärung vom 15. bis 31. März

Berlin, 16. März. Durch einen Erlass der beteiligten preußischen Ministerien vom 28. Februar 1928 wird, wie der Handels-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie mitteilt, angeordnet, daß die Gewerbeertragssteuererklärung für das Jahr 1928 in der Zeit vom 15. bis 31. März abzugeben ist. Für die Abgabe der Erklärung hat der Bund ein die wichtigsten Bestimmungen enthaltendes besonderes Merkblatt ausgearbeitet.

Der Deutsche evangelische Kirchenausschluß zum Reichsschulgesetz

Berlin, 16. März. Gestern trat der Deutsche evangelische Kirchenausschluß, die oberste Vertretung der im Kirchenbundes zusammengeschlossenen Landeskirchen, unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Kapler zu einer Frühjahrsitzung zusammen. Zu der durch das Scheitern des Reichsschulgesetzes geschaffenen Lage wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Deutsche evangelische Kirchenausschluß ist von dem Scheitern der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz schmerzhaft enttäuscht. Der Deutsche evangelische Kirchenausschluß erwartet, daß alles versucht wird, sobald als möglich ein Reichsschulgesetz zustande zu bringen, das dem Schulprogramm des Deutschen evangelischen Kirchentages in Stuttgart vom Jahre 1921 Rechnung trägt, und unter voller Wahrung der Staatshoheit, Gewissensfreiheit, evangelische Erziehung und Elternrecht sicher gewährleistet.“

Bei der am 18. März stattfindenden großen Kundgebung der christlichen und nationalen Bevölkerung Groß-Berlins für Elternrecht und christliche Schule werden Graf v. Helldorf, Reichsminister v. Reudell, Univ.-Prof. Dr. Spahn, Abgeordneter Schulze-Frankfurt und Abgeordneter Wunnen sprechen.

Verurteilung eines deutschen Redakteurs in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 17. März. Der Redakteur Selmerich von der deutschen Zeitung „Volks-wille“ wurde am Freitag wegen zweier Artikel über den „Lebensweg des Deutschtums in Oberschlesien“ zu 200 Zloty Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Französischer Ministerrat

Paris, 16. März. Am gestrigen späten Abend fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Nach dem amtlichen Bericht hat im Verlauf der Sitzung Briand über die außenpolitische Lage im allgemeinen und die Arbeiten der Genfer Konferenz im besonderen referiert. Außerdem beschloß der Ministerrat, Widerspruch gegen jeden Antrag auf Freilassung der inhaftierten Abgeordneten zwecks Erhöhung der Teilnahme an der Wahlkampagne zu erheben.

Die Beratungen der Abrüstungskommission

Genf, 16. März. In der heutigen Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission äußerten die einzelnen Delegierten ihre Befriedigung über die Arbeiten des Sicherheitskomitees. Schließlich wurde eine dahingehende Resolution angenommen. Der russische Delegierte Litwinow erklärte im Verlauf der Aussprache, daß es jetzt wohl an der Zeit wäre, mit dem eigentlichen Zwek

der Abrüstungskommission, nämlich mit den Beratungen über die praktische Abrüstung zu beginnen.

Unruhen in Afghanistan? Kein Besuch des afghanischen Königspaares in Moskau?

London, 16. März. In der englischen Presse wird davon gesprochen, daß das afghanische Königspaar die Absicht aufgeben habe, von England aus über Berlin nach Moskau zu fahren. „Daily Express“ will wissen, daß das Königspaar vielleicht von London aus direkt nach Kabul zurückkehren werde. Die Hauptünde für die Abänderung der Reisepläne hängen mit der inneren Lage in Afghanistan zusammen. Es verlautet, daß die Verhältnisse in Afghanistan unruhig und irgendein Komplott entdeckt worden sei. Endgültige Entscheidung werde jedoch vom König erst getroffen werden, wenn er eingehende Informationen von seinem Außenminister und Schwiegervater erhalten habe, der von Paris aus plötzlich nach Kabul abgefahren sei.

Brühl und Umgebung

Brühl, 17. März 1928.

Der Werktag

Wenn du nicht wärst mit deiner Mühsal und Pein, so wäre auch der Sonntag nicht, der leuchtende, strahlende, beglückende. Nur wer einen Werktag hat, sehnt sich nach dem Sonntag. Werktag — Tag des Werkes! Mannigfaltig sind die Beschäftigungen, die den Werktag der Menschen füllen.

Ob einer Steine klopft oder Bücher schreibt, ob einer von morgens bis abends im grauen Raum vor nächtlichen Alben sitzt oder die Herde weidet unter Gottes blauem Himmel, darauf kommt es nicht an. Daß er es recht tut, mit frohem Herzen und ein Lied in der Seele tragend, das gibt dem Werktag Fülle und Reichtum.

Der Werktag ist die große belebte Straße, auf der wir dahinhasten: der Sonntag aber, der stille abgewinkelte Weg, der in menschenferne, gotische Täler führt. Empfinden wir die Schönheit der Stille so bezaubernd, wenn wir nicht sechs Tage lang im Lärm und Toß gestanden? Wäre der Sonntag hell ohne das lastende Grau des Werktages? Der Werktag ist der Schatten, aus dem sich das Licht hebt, hell und beglückend. Ohne ihn wäre die Welt voll des gleißelnden, sengenden Lichtes, das unser Auge nicht verträgt, das uns erstickt mit der Fülle des Reichtums. Ohne Werktag wäre die Welt erfüllt vom Mühsaligen. Darum preisen wir den Werktag als Quell irdischen Glücks.

Unterrichtskursus im Josephshaus. Sonntag morgen Punkt 10 Uhr beginnt im Josephshaus der vom Kartell der christl. Gewerkschaften und dem kath. Arbeiterverein veranstaltete Unterrichtskursus. Alle Mitglieder der vorgenannten Vereinigungen, namentlich die jüngeren, sind freundlichst zur Teilnahme eingeladen. Schluß des Kurses Punkt 12 Uhr.

Zeichen- und Nadelarbeitsausstellung des Gymnasiums der Ursulinen. Am morgigen Sonntag, den 18. März, von 10—12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, sowie Montag vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr findet im Gymnasium der Ursulinen, wie in früheren Jahren, eine Ausstellung der im Laufe des Schuljahres von den Schülerinnen angefertigten Zeichen- und Nadelarbeiten statt. Das Osterfest gibt den Eltern Aufschluß über die Leistungen ihrer Kinder, über Fleiß und Befähigung. Ein unmittelbarer Einblick in die Arbeit der Kinder im Schulzimmer ist den Eltern nicht möglich. In etwa aber helfen Ausstellungen von Schülerarbeiten dazu, den Eltern ein unmittelbares Urteil über ihr Kind sich bilden zu lassen. Sie gewähren nicht nur einen Einblick in das Wirken der Schule, sie öffnen den Eltern und Erziehern auch das Auge für Veranlagung und Reizung eines Kindes. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Zeichen- und Nadelarbeitsausstellung des Ursulinen-Gymnasiums ihre hohe Bedeutung, ihr Besuch wird allen Eltern der Schülerinnen und Gönnern der Anstalt warm empfohlen.

Mundfunkfeier. Heute abend 8 Uhr findet eine staatspolitische Kundgebung in der Bürgergesellschaft Köln statt, in welcher der Zentrumsvorstand 1928 sprechen wird. Wer an dieser Kundgebung persönlich nicht teilnehmen kann, aber dafür Interesse zeigt, wird Gelegenheit haben die Rede des Abg. Zoos im Rundfunk zu hören.

Bei der Handwerkerkammer. 1928 finden demnächst für die bis zum 1. 4. 1928 ausstehenden Mitglieder der Kammer und ihres Gesellenvereins Neuwahlen statt. (Siehe Bekanntmachung.)

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Brühl, veranstaltet heute abend 8.30 Uhr im Verein mit ihrer Jugendgruppe in der Schloßbrauerei einen geistlichen Abend, wobei die Jugendgruppe und Kölner Parteimitglieder künstlerische Darbietungen spenden. Herr Studienrat Dr. Schaeßen-Köln hält die Festrede. Die Parteileitung bittet um regen Besuch der jugendlichen Angehörigen der Mitglieder. Durch Mitglieder eingeführte Freunde der Partei sind willkommen.

Die Wetter-Verhältnisse für die ersten Tage sind nicht ungünstig. Es ist trockenes und teils heiteres, teils wolfiges Wetter angesagt. Leichte Nachfröste halten noch an. Die Tagestemperaturen steigen allmählich an. Nach einigen Tagen ist mit dem Eintritt von veränderlichem Wetter und verbreiteten Niederschlägen zu rechnen. Die Fröste hören auf und die Temperaturen nehmen der Jahreszeit entsprechende Werte an. — Der Wetterbericht für Sonntag lautet: Nachfröste, dann trockenes und mildes heiteres Wetter, aufziehende Winde aus Südost bis Süd.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 18. März 1928. 4. Fastensonntag.

Hl. Messen: 6, 7 (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen) 8 Uhr, 9 Uhr (Hochamt), 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Fastenpredigt.

Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, um 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Schulkinder.

Klosterkirche.

Hl. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium).

Kathol. Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 18. März 1928: 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Fastenpredigt und Andacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 18. März 1928. Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jungfrauen, 1/10 Uhr deutsche Eingemeinde. Nachmittags 5 Uhr Fastenandacht mit Predigt des Franziskanerpaters Eulogius.

Vereinskalender

Jung M.B.V.: Morgen Teilnahme an der Jungmännerbundung des Bezirks-Katholikentags in Köln. Abfahrt 1 Uhr Benzobahn. Wer fährt mit? — Donnerstag Abend 8.30 Uhr Versammlung im Josephshaus. Vortrag des Gaujugendleiters Smolard. In diesem Abend müssen alle Mitglieder zur Stelle sein, keiner darf fehlen.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein: Mitwoch Heimabend, 1/8—1/9 Uhr Jugendabteilung, 1/9—1/10 Uhr Jungmänner. Donnerstags 1/8 Uhr Turnen. Freitag 1/8 Uhr Schach, 8 Uhr Cello und Bratsche.

Kathol. Gesellenverein: Sonntag Beteiligung am Kölner Katholikentag mit unserem neuen Kolpingbanner. Abfahrt der Teilnehmer 1 Uhr mittags ab Brühl-Mitte mit Sonntagstafel. Rückfahrt gegen 7 Uhr abends. Montag Religionsvortrag. Dienstag Theaterprobe im Heim.

Geistlicher Chor: Donnerstag abend 8.20 Uhr Männerchorprobe im Vereinslokal für Karfreitag, Ostern und weißen Sonntag. Am Freitag abend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus für Ostergefangen und weißen Sonntag (neue Lieber).

Marienthor: Morgen Sonntag in der Kommunionmesse meßst. Lieber. Montag abend 8 Uhr im Josephshaus Probe für Ostern.

Konzerte

Zu einem Konzert hatte die Orchester-Gesellschaft 1928 für Donnerstag abend in den Saal des Pingsdorfer Hofes in Pingsdorf eingeladen. Was diese Vereinigung begeisterter Musikbegeisterten unter der zielbewußten Leitung von Herrn Rektor Jansen, Badorf, zustande bringt, ist erstaunlich und wirklich nachahmens- und unterstützungswert. Das mittlerweile zu einem stattlichen Sinfonieorchester ausgebaut. Orchester braucht vor schwierigeren Stücken nicht mehr zurückzusprechen, wie die Vorträge des ausgearbeiteten Programms beweisen. Maritana, Overtüre von Wallace erfuhr eine schneidende Wiederbegeisterung. Beethovens Lohengrin aus der zweiten Sinfonie wurde in Tempo und Ausdruck gut erfüllt, mühte jedoch bei zarten Stellen von den Bläsern noch gedämpfter behandelt werden. Die Suite „Orpheus“ von Bizet war gut durchgearbeitet und kam namentlich im Schlußsatz zu packender Wirkung. Eine dankbare, zugleich instruktive Aufgabe sind Haydns Sinfonien. Das Orchester brachte die zweite in D-Dur zum Vortrag. Die lautstimmige Aufmerksamkeit der zahlreichen Besucher bewies am besten, wie sehr diese künstlerisch bearbeiteten neuen Motive Haydn'scher Musik zum Herzen des Volkes sprechen. Voller mußten wir uns die weiteren Nummern des Programms verheißt. Herr Jansen aber kann auf seine geleistete Arbeit stolz sein, und wir wünschen der Orchester-Gesellschaft 1928 weiteren Aufstieg und neue Erfolge. — Eine dankenswerte Abrechnung erfuhr der Konzertabend durch die Niederstempel des neuen gemischten Chores der Lehrer und Lehrerinnen von Brühl-Stadt und -Land, ebenfalls unter Leitung des Herrn Jansen. Wenn auch die Stimmen noch der Ausleistung in der Zahl und im Choralang bedürftig, so war der An-

Sonder-Angebot! **Sonder-Angebot!**
in Handtücher, Wischtücher u. Dimitt

Für 2⁴⁰ Mark

1 Dtzd. Handtücher

ca. 46/100 cm, gute Qualität

oder 1 Dtzd. Wischtücher
blau oder rot kariert, 50/50 cm, gute Qualität.

Für 8⁹⁵ Mark

1 Garnitur Stangenleinen

(Dimitt), sehr gute Qualität, bestehend aus: 1 Bezug
ca. 130/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm.

1 Tischgedeck bestehend aus: 1 Decke ca. 130/160
cm, 6 Servietten ca. 36/36 cm RM. 3⁹⁵

1 Küchengaritur 6 tellig „ 6⁹⁵

1 Garnitur Züchen rot oder blau, bestehend
aus: 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm „ 7⁹⁵

1 Bettwäschegarnitur aus bestem Linon, be-
stehend aus: 1 bestickten Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatten und 1 bestickt.
Kissen, ca. 80/80 cm — oder 1 Garnitur mit Richelieu-
Kissen ca. 80/80 cm „ 10⁰⁰

1 Garnitur Damast besteh. aus: 1 Bezug ca. 130-
200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm „ 12⁹⁵

1 Brokatdecke Kunstseide, ca. 130/160 cm „ 12⁹⁵

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen
wir den Betrag mit Spesen zurück

Versand erfolgt per Nachnahme, Ver-
sandspesen zum Selbstkostenpreis

Höchstabgabe: 2 Dtzd. Handtücher, Wischtücher od. 2 Garnituren Dimitt.

Lieferung nur an Private.

Mech. Weberei Härtner & Co., Hof i. Bayern.

Preiswert

erneuern Sie Ihre Frühjahrs-
und Sommerkleidung durch Che-
mische Reinigung, Auf- oder
Umfärben

Hans Schober
Färberei und Chemische
Reinigungsanstalt

reinigt und färbt seit 30 Jahren

Damen- und Herrengarde-
roben, Dekorationen, Tep-
piche, Möbelstoffe, Hand-
schuhe.

Spec. Abteilungen: Gardinenwäscherei nach Plauener Art.
Plissees in jeder modernen Form.

Filiale B r ü h l, Kölnstraße 46, Bahnhofstraße 5

MARKISEN in jeder
Ausführung

sowie alle anderen Schlosserarbeiten, Schweißen und Löten von
Aluminium, Dreharbeiten werden prompt und gut ausgeführt

Schlosserei und mech. Werkstatt

Christian Smarsly

Brühl, Burgstr. 1

Telefon 281

Wandplatten

Wir empfehlen unser Lager in

Wand- und Fußbodenplatten
Feuertonwaren Baumaterialien

Fertige Ausführungsarbeiten in
WANDPLATTEN, FUßBODENPLATTEN
durch nur geschulte Fachleute.

Gebr. Kurlbaum G. m. b. H.

Bonn gegr. 1900 **Brühl,**
Endenicherstr. 25 Lager und Büro **Bonnstr. 48**
Telf. 3599 Telf. 328

Fußbodenplatten

Optim-Klinik!
A. F. F. F.
Brühl, Dölnstr. 18
alle Augenkrankheiten
schnell und billig



**Zum
Frühjahrs-
hausputz**

Persil

*Persil, das alles sauber schafft,
erspart viel Geld und Körperkraft.
Es wäscht und putzt so angenehm
und macht den Hausputz Dir bequem!*

Persil ist der unentbehrliche
Helfer beim
Frühjahrsputz

auch Hersteller der beliebten „Henko“ Wasch- und Bleich-Soda. Zum Einweichen der Wäsche,
zum Weichmachen des Wassers, für Putz- und Scheuerzwecke das Richtige.

Zur gefl. Beachtung.

In den nächsten Monaten erscheint in unserem Verlage
eine **Neuaufgabe** des

Brühler Adreßbuches 1928—29

(Bürgermeisterei Brühl-Stadt und -Land).

Das Brühler Adreßbuch erfreut sich großer Beliebtheit
und guter Verbreitung.

Anzeigen im Brühler Adreßbuch finden daher allge-
meine Beachtung und erzielen erfolgreiche Wirkung.

Indem wir Sie zur Teilnahme ergebenst einladen, ver-
weisen wir Sie auf untenstehenden Tarif.

Einer unserer Herren Vertreter wird Ihnen in aller Kürze
seine Aufwartung machen.

Adreßbuchverlag Brühl

Buchdruckerei Peter Becher
G. m. b. H.

Anzeigenpreise:

Im Anzeigen-Anhang eine 1/4 Seite	25.— Mk.
1/2	15.—
3/4	8.—
1 Fußanzeige	8.—
1 Adreßbuch	4.—
Auszeichnung im Namenverzeichnis je mm	0.30
Auszeichnung im Gewerbeverzeichnis je Zeile	1.—

Hotel zur Post

Telefon 289 Res. Karl Müller Kölnstr. 55

Morgen Sonntag, den 18. März 1928 von 11—1 Uhr

Frühschoppen - Konzert

Klavier und Geige.

Von 5 Uhr ab

Stimmungs-Konzert

Klavier, Geige und Cello.

Heute Samstag wieder HAEMMCHEN mit Kraut und Puré.

Restaurant Keuenhof Bürger-Saal

Morgen Sonntag

großer öffentlicher

BALL

la. Jazz.

Eintritt frei. Getränke nach Wahl

Restauration Besselmann Heide

Sonntag, den 18. März (Halbbläser)

ab 5 Uhr nachm. großer

geschl. BALL

mit Preistanzen und sonstigen
probatigen Überraschungen.
la. Orchester unter frdl. Mitwirkung d.
altbek. Jazzbandschlägers Bim-Bam-B

Es ladet ergebenst ein:

Theater und Touristen Verein
, Unermüdlich' Heide
und B. Besselmann.



Unserer allverehrten
Stammwirtin

Frau Bernhard Besselmann
nebst Sohn Josef

sowie unserm lieben Vorstandsmitglied

Josef Szymanski

und Ehrenmitglied

Josef Moritz

zu ihrem Namenstage die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche

Gewidmet vom Theater und Touristen Verein „Unermüdlich' Heide“

SPEZIALHAUS

in Bettfedern, Daun und Inlettstoffen
Kissen, Plumeaus, Oberbetten, Ste-
und Wolldecken.

Reinigen und Umarbeiten gebrauchter Be-

Weyter, Köln, Blaubach

Anno 8504

Seit 1867 wirken die Deutschen Rackow
Schulen

Rohloff-Rackow-Schule

10 April

Beginn des Sommer Halbjahres fürsämtl.

Kaufmännisch. Unterrichts-Abteilungen

(Dauer 1/2 und 1/3 Jahr, für Jugendliche,

Erwachsene Damen und Herren mit höh.

Schulbildung.)

Umfassende Ausbildung in Tages- und

Abend-Klassen. Die Nachfrage nach un-

sern Schülern ist wieder äußerst lebhaft.

Prospekt und Auskunft 9-12^{1/2}, 3-7^{1/2} Uhr.

Die Schulleitung: Dr. rer. pol. A. Rohloff.



Agrippastr. 13

„Christus, der Arbeiter“

Zur Einsetzung eines neuen kirchlichen Festes

Als Pfarrer Schuh *) der Gründer der Erzbruderschaft „Christus der Arbeiter“, 1923 dem Hl. Vater Pius XI. die Bittschrift um die Einsetzung eines neuen Festes „Christus der Arbeiter“ im Namen von über 100 Kirchenfürsten unterbreitete, ward er von ihm aufgenommen, in diesem Sinne fortzuführen und weitere Bittschriften beim Episkopat, in der Arbeiterwelt, unter den Arbeitervereinen und Arbeiterberufsorganisationen zu sammeln, „damit das Fest sich gewissermaßen aufdränge. Die Zeit würde das Uebrige tun.“ Die Zeit tat auch das Uebrige, denn schon vier Jahre später, am 15. Juni 1927, war es Pfarrer Schuh gelungen, in einer neuen Bittschrift bereits die Unterschrift von 53 Kardinälen und 560 Bischöfen vorzulegen. Die Bittschrift hatte folgenden Inhalt:

In Genf besteht die Erzbruderschaft „Christus der Arbeiter.“ Sie will durch ein besonderes Fest die Gnadenquellen aus dem verborgenen Leben Jesu für die Welt der Arbeit erschließen. Das soll durch die Nachahmung des Arbeitslebens Christi geschehen und durch gemeinsame Dank- und Sühnandachten seitens der Welt der Arbeit was auch viel zur Annäherung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern beitragen würde. Das Fest würde den weitesten Volksmassen den Weg zur Rückkehr bahnen und seitens der Guten das Apostolat wecken und fördern inmitten ihrer Arbeitsgenossen, „um die Bestrebungen solcher lahmzulegen, die darauf bedacht sind, die Arbeiterkraft gegen Christus und seine Kirche zu verhehlen.“

Die warmherzigen Anregungen des edlen Pfarrers von Genf fanden aber auch den günstigsten Boden unter den Arbeitern und ihren Seelherren. War nicht Christus ein Arbeiter und hat er nicht 30 Jahre lang das Leben eines Arbeiters geführt? Hat er nicht durch die Mühsal seines Vorbildes und seiner Lehre die im Altertum verkannte Arbeit geachtet und rehabilitiert? Wir beschränken uns auf einige Angaben über die Bestrebungen auch in der Arbeiterwelt zur Einsetzung eines Festes „Christus der Arbeiter.“ So hat in Österreich der Zentralvorstand der katholischen Arbeiterorganisationen mit 150 Einzelvereinen seine Zustimmung bereits gegeben. In Kanada petitionierten 50 000 organisierte Arbeiter zugun-

sten dieses Festes. Der letzte Kongress der christlichen Arbeiter der Schweiz faßte eine diesbezügliche Entschließung im Mai 1927. In Belgien hat der Gedanke begeisterte Anhänger gefunden u. a. den hochverdienten Dominikanerpaar Rüttin, den Generalsekretär der dortigen christlichen Gewerkschaften. Es sei auch erwähnt, daß eine diesbezügliche Vollversammlung von einem Dominikaner verfaßt, dem Heiligen Vater 1927 bereits vorgelegt worden ist, wie Pius XI. selbst freudvoll einem Pilgerzuge von 5000 italienischen Arbeitern mitteilte.

Aus all dem geht hervor, daß die Einsetzung eines besonderen Festes „Christus der Arbeiter“ bald erfolgen wird. Es kommt jetzt nur darauf an, daß die Arbeitervereine und Arbeiterberufsorganisationen, die katholischen Jugendverbände und die sozialen Verbände aller Arten auf ihren Tagungen und Beratungen entsprechende Beschlüsse fassen und sie dem Heiligen Stuhle unterbreiten, damit nach dem Worte des Heiligen Vaters Pius XI. „die Einsetzung eines solchen Festes sich gewissermaßen aufdrängt.“ Dies gilt auch von den einzelnen Diözesen, wo unter der Zustimmung der hochwürdigsten Herren Bischöfe ähnliche Bittschriften organisiert werden können.

Mögen alle diejenigen, die sich mit der Arbeiterfrage beschäftigen oder an der Spitze solcher Organisationen stehen, die wärmsten Förderer dieses Gedankens sein! Mögen sie in ihren Vorträgen, Berichten, Zeitungen und Zeitschriften für „Christus den Arbeiter“ eintreten schon jetzt die Aufmerksamkeit und die Begeisterung der Arbeiter wecken, um desto wirksamer die Einsetzung dieses Festes zu erreichen. Es gilt für die Rettung und Rückkehr jener Volksmassen, die Christus mit seiner barmherzigen Liebe so bevorzugt hat, damit sich die Worte des Papstes Benedikt XV. erfüllen, die er einst zu Pfarrer Schuh gesprochen: „Es gilt die Seelen und insbesondere die Arbeiterseelen zu einer besseren Erkenntnis und größeren Liebe zum Heiland zu gewinnen, um auf diese Weise ihre Seelenbedürfnisse wirksamer zu fördern!“

B. Dalmatius Saack, O. P.
Anmerkung: Antäze, Beschlüsse und Bittschriften werden am wirksamsten durch die Zentralstelle der Erzdiözese „Christus der Arbeiter“ in Genf, St. Georges-Ring 14, gefördert. — Das Sekretariat für Deutschland befindet sich in Köln, Lindenstr. 45, das die Weiterleitung besorgt.

Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft

Die von der Reichsregierung angeordnete Untersuchung über die Produktions- und Absatzverhältnisse der deutschen Landwirtschaft ist wieder einen Schritt weiter gekommen. Am Samstag hat der sogenannte Enquete-Ausschuß, der im Januar vom Reichstag ernannt worden ist, die Verschuldungsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft einer Prüfung zu unterziehen und Vorschläge für ein Sanierungsprogramm auszuarbeiten, dem Reichstag einen Vorbericht vorzulegen. Der Bericht kommt noch gerade rechtzeitig, um bei den Ratgebern über das landwirtschaftliche Notprogramm der Regierung Berücksichtigung zu werden. An dieser Untersuchung haben namhafte landwirtschaftliche Sachverständige, so z. B. Landwirtschaftsminister a. D. Hermann Freiherr von Richthofen-Buguslawitz, von Dewitz, Graf von Reysersberg, Geheimrat Sering mitgearbeitet.

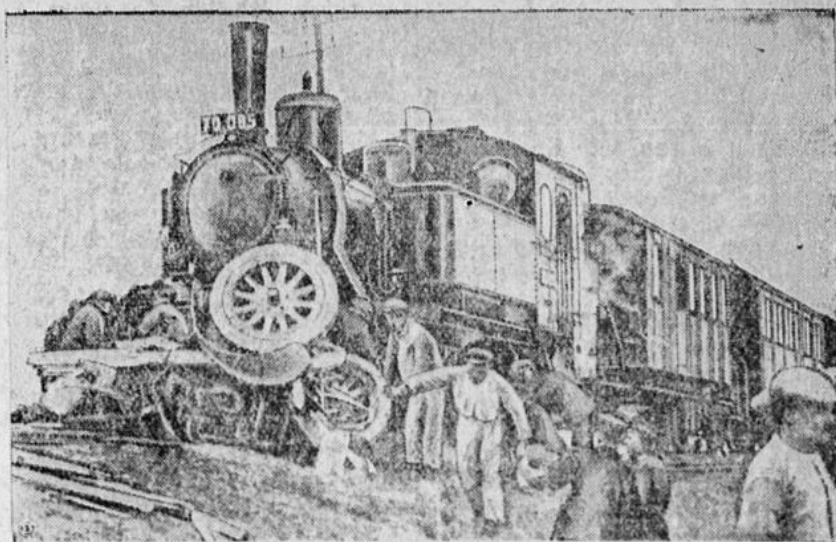
In dem Bericht wird als Ergebnis einer Untersuchung der Verschuldungsverhältnisse von 1762 buchführenden Betrieben festgestellt, daß die stärkste Verschuldung beim ostdeutschen Großgrundbesitz, die geringste bei den west- und süddeutschen Klein- und Mittelbetrieben vorliegt. Um einen einheitlichen Vergleichsmaßstab zu gewinnen, hat der Ausschuß die Verschuldung in Prozenten des steuerlichen Einheitswertes dargestellt. In Ostpreußen wiesen 42 Prozent, in Pommern 18 Prozent der untersuchten Wirtschaften eine Verschuldung von über 100 Prozent des Einheitswertes auf. Demgegenüber zeigt die Untersuchung weit und süddeutscher Betriebe, daß etwa die Hälfte der Wirtschaften, im Rheinland sogar 84 Prozent, nicht über 30 Prozent des Einheitswertes verschuldet sind. Weitaußer der größte Teil der Verschuldung der untersuchten Betriebe war schon vor Mitte 1924 eingetreten. Auch im folgenden Jahr, bis Mitte 1925, sind die Verschuldungssummen, besonders bei den größeren Be-

trieben, noch erheblich gewachsen. Dagegen ist von Mitte 1925 bis Mitte 1926 die Verschuldung in weit geringerem Maße gestiegen. Soweit Teilergebnisse für das Jahr 1926-27 vorliegen, zeigt sich eine Verlangsamung im Verschuldungszuwachs.

In einer „Zusammenfassung“ wird gesagt, daß eine Verschuldung in der Stufe von 0-30 Prozent des Einheitswertes im allgemeinen nur die Aufwertungsverschuldung darstellt, und daß hier keine oder keine wesentliche Neuverschuldung (in der Nachkriegszeit) eingetreten ist. (So bei der Mehrzahl der westdeutschen Betriebe.) Die Betriebe mit einer Gesamtverschuldung von 30 bis 60 Prozent des Einheitswertes können — da 60 Prozent des Einheitswertes im allgemeinen 40 Prozent des Taxwertes entsprechen — als Betriebe mit erträglicher Verschuldung bezeichnet werden.

Als „unabweisbare Aufgabe“ wird festgestellt, daß allen gefährdeten, aber noch sanierungsfähigen Wirtschaften eine „tatsächliche Hilfe“ gebracht werden muß, und daß für diejenigen Betriebe, denen ohne einen Besitzwechsel nicht mehr zu helfen ist, umfassende Maßnahmen getroffen werden müssen, um den Besitzübergang ohne Erschütterung des Gütermarktes und des landwirtschaftlichen Kreditwesens zu vollziehen. Im einzelnen laufen die Vorschläge darauf hinaus, eine Sanierung der Betriebe herbeizuführen, die illiquid geworden sind, aber nach Regulierung ihrer Schulden als lebensfähig angesehen werden können. Das Wichtigste sei zunächst ein Ueberblick über die Notleidenden, die noch sanierungsfähigen und die nicht mehr sanierungsfähigen Betriebe u. über das in ihnen stehende Kreditrisiko zu gewinnen.

Dem Bericht ist eine gutachtliche Anweisung des bekannten Sachverständigen in Verschuldungsfragen, Geheimrat Sering, beigefügt,



Ein Auto von der Lokomotive zermalmt

Bei Wemding in Bayern überfuhr die von Nordlingen kommende Kleinbahn ein Auto-

mobil, wobei zwei Personen den Tod fanden. Unsere Aufnahme gibt eine so anschauliche, packende Darstellung des Unfalles, daß eine eindringlichere Warnung für alle Kraftwagenfahrer, beim Uebergang über Bahnlinsen vorsichtig zu sein, gar nicht denkbar ist.

in dem nachgewiesen wird, daß eine wesentliche Verstärkung der Siedlungstätigkeit bei verhältnismäßig geringen Mehrausgaben der öffentlichen Hand zu erreichen sei. Während es in den letzten Jahren nur etwa möglich war, 2000 Siedlungsstellen im Jahr zu schaffen, wird vorgeschlagen, diese Zahl auf 8000 bis 10 000 zu erhöhen. Zur Zeit besteht, so schließt die Denkschrift, eine lebhafteste Nachfrage nach Siedlungsstellen von jüngeren, sogenannten nachgeborenen Bauernjungen und von in den abgetretenen Gebieten enteigneten Bauern.

Mittelstand und Reichstagswahlen

In einer fieberhaften Broschüre: „Mittelstandsfürsorge“ (34 Seiten, Preis 30 Pfennig), schreibt der erste Vizepräsident des Reichstages, Abg. Thomas Esser, in einem Schlusswort: „Im parlamentarischen Leben entscheiden die Majoritäten. Nur der kann für seine besonderen Interessen etwas erreichen, der es versteht, eine Mehrheit dafür zu gewinnen. Was nützen die schönsten Agitationsanträge, wenn sie von kleinen, isolierten Gruppen gestellt werden? ... Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat am 10. Oktober 1923 in Linz das Wort geprägt: „Ein bescheidener Ausgleich zwischen den Interessen der einzelnen Berufsstände ist mehr wert für jeden Berufsstand als der schönste, der glänzendste Klassenkampf!“ — Das gilt besonders für den gewerblichen Mittelstand. Bei der wirtschaftlichen Gliederung unseres Volkes ist kein Stand so stark und zahlenmäßig so überwiegend, daß er für sich allein, ohne Zuhilfenahme der Unterstützung durch andere Volkskreise, etwas durchsetzen könnte. Das ist nicht einmal der zahlenmäßig stärkste Bevölkerungskreis der Hand- und Lohnarbeiter. Darum haben alle Stände sich bemüht, innerhalb großer politischer Parteien den Zusammenhang mit anderen Berufsständen zur Wahrung ihrer eigenen Interessen zu suchen. Nur der gewerbliche Mittelstand, obwohl schwächer an Zahl als Arbeiter und Landwirte, leistet sich den falschen Luxus einer Klassenpartei, obwohl es sich täglich beweist, daß diese den unbedingt notwendigen Ausgleich der Interessen niemals finden kann.“ — Mögen die Mittelständler am Wahltag diese Worte beherzigen, die von einem Manne stammen, der selbst zu ihren Kreisen zählt und als einer ihrer erfolgreichsten Kämpfer in jahrelanger Arbeit sich bewährt hat.

Die Klagen von Eupen und Malmédy.

Brüssel, 14. März. Im belgischen Senat interpellierte gestern der katholische Senator von Eupen, Esser, die Regierung wegen der Zustände in Eupen-Malmédy. Esser sprach französisch. Nachdem er die Erhebung eines Freidenkers durch einen katholischen Schullehrer gefordert hatte, trat er nachdrücklich für die Forderungen der Landwirtschaft ein und verlangte die Abschaffung der Bagvis zwischen Belgien und Deutschland. Auch machte er den Vorschlag, den Bahnhof in Herbesthal zu internationalisieren, um den Verkehr zu erleichtern.

In der Aussprache forderte der Sozialist Ohn, daß die Bevölkerung von Eupen-Malmédy als Belgier behandelt würde, um sich leichter anpassen zu können. Die Frage der Ernennung des Bürgermeisters von Eupen dürfte nicht im Sinne der Mischung der Wünsche der Bevölkerung entschieden werden. Ohn forderte die Aushebung der Sequestrierung der kleinen Vermögen, und nicht nur die Berücksichtigung der wohlhabenden Kreise.

Als dritter Redner hob der Sozialist Voldact hervor, daß die Mißstimmung in Eupen-Malmédy im Wachen begriffen sei, weil die Annexion des Gebietes ohne Einwilligung der Bevölkerung erfolgt sei. Er wies darauf hin, daß die Katholiken in Eupen-Malmédy eine andere Sprache sprächen als in Brüssel.

Jaspar über Eupen-Malmédy

Brüssel, 15. März. Der belgische Ministerpräsident Jaspar beantwortete in der Mittwochsitzung des belgischen Senats die Interpellation des Senators Esser über Eupen-Malmédy. Jaspar sollte der gemäßigten Rede seines katholischen Parteifreundes hohes Lob und versprach wohlwollende Prüfung seiner Klagen. Auf den Angriff des sozialistischen Senators Voldact, der eine neue Abstimmung gefordert hatte, erwiderte Jaspar, daß von einer Nachprüfung der Frage der Volksabstimmung keine Rede sein könne. Das Schicksal der angegliederten Gebiete sei dem Friedensvertrage gemäß endgültig geregelt. Weiter erklärte Jaspar, die Angleichung Eupen-Malmédy an Belgien mache Fortschritte. Es sei anzuerkennen, daß die deutsche Sprache in Eupen-Malmédy als Umgangssprache auch Unterrichtssprache sein müsse. Durch die Entlassung von 150 deutschen Lehrern sei dem deutschen Unterricht in Eupen-Malmédy kein Abbruch getan worden. Die Klagen über Ausschreitung belgischer Gendarmen seien übertrieben. Der Sozialist de Brouckere bestritt energisch, daß die Frage Eupen-Malmédy als endgültig geregelt zu betrachten sei. Das werde nur möglich sein, wenn eine Lösung getroffen werde, der die Bevölkerung freiwillig zustimmen könne. Die Forderung auf eine neue Volksabstimmung müsse daher aufrechterhalten bleiben. Schließlich machte Jaspar noch Mitteilung, daß der von der bürgerlichen Mehrheit von Eupen gewählte Bürgermeister wegen seiner Deutschfreundlichkeit nicht in Frage komme; es müsse daher ein Beamter als Bürgermeister eingesetzt werden.

Das polnische Hahlied in den deutschen Minderheitenschulen

Kattowitz, 14. März. Der Deutsche Volksbund in Ostoberschlesien hat dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Caalonder, eine Beschwerde darüber zugehen lassen, daß die Kinder der Minderheitenschulen in Ostoberschlesien gezwungen werden, das polnische Hahlied, die „Mota“, das Beschimpfungen gegen Deutschland enthält, in den Schulen zu singen.

Die gestrige Ausgabe des Oberöhl. Kurier ist wegen eines Artikels über die Vorkommnisse bei den Senatswahlen in Tarnowitz beschlagnahmt worden.

Westdeutschland.

Ein Hagener erfindet eine neue Lotteriezugsmaschine.

In Berlin fand eine Pressebesichtigung der von dem Hagener Ingenieur E. Schnee erfundenen Lotteriezugsmaschine statt. Die Gesamteinrichtung besteht aus zwei gleichartigen Maschinen, von denen eine die Gewinne, die andere die Losnummer auspielt. Je eine Kugel (für beide Maschinen gleichzeitig) wird automatisch eingeworfen. Jede fällt auf einen rotierenden, mit Stahlstäben versehenen Regel (Serienvorteiler) und rollt in einen der am Regelrande mündenden Kanäle. Jeder Kanal führt auf einen zweiten Verteiler (Vorverteiler). In diesem wird die Kugel auf die den Kanälen entsprechenden Hauptverteiler geleitet, dessen Ausgangskanäle mit Klappen versehen sind, die sich nach dem Passieren einer Kugel mechanisch schließen. Beim Schließen einer Klappe wird ein elektrischer Kontakt gebildet, wodurch Schreibwerk, Kugelmessung usw. betätigt werden. Fällt eine Kugel vor einen schon geschlossenen Ausgangskanal, dann

Wird sie von den am rotierenden Regel befindlichen Mitnehmern zu einem noch geöffneten Kanal mitgenommen. Sind alle Ausgangskanäle eines Hauptverteilers geschlossen, so bildet sich ein Gesamtstromkreis, durch den sich der dem Hauptverteiler entsprechende Kanal im Vorverteiler schließt. Ist auch im Vorverteiler kein Kanal mehr frei, so schließt sich der dem System entsprechende Kanal im Serienverteiler; es kann also kein Gewinn und kein Los zweimal fallen. Die Spieler können sich vor Beginn der Ziehung vom Vorhandensein ihrer Losnummern und der planmäßigen Gewinne überzeugen. — Während der Ziehung bringt die Maschine Losnummern und Gewinnbetrag leuchtend an die Wand des Zuschauerraumes, drückt sie nebeneinander auf Kontrollstreifen und liefert die fertigen amtlichen Gewinnlisten wodurch auch Sachfehler unmöglich werden. Vielfache sinnreiche Kontroll- und Sicherheitsvorrichtungen in der Maschine zeigen auch die geringsten Störungen sofort an. Die Maschine setzt aus, und zwar vor Einfall der nächsten Kugeln. Die sinnreiche Erfindung wurde von der Presse anerkennend aufgenommen.

Langenberg umspannt die Erde!

: Köln. Zum ersten Male hat in den letzten Tagen der Programmaustausch zwischen zwei großen Rundfunkländern Europas, zwischen Deutschland und England, stattgefunden. Am Montag, den 12. 3., wurde der zweite Akt von Mozarts Figaro, welche Sendeoper vom Westdeutschen Rundfunk mit eigener Kraft veranstaltet war, auf die englischen Sender übertragen. Am Dienstag, den 13. März, verbreiteten die Sender des Westdeutschen Rundfunk Kammermusik, die aus Coventry kam. Da Figaro auch von Königsbrunnhausen und der zweite Aufzug auch von belgischen Sendern übernommen wurde, ging eine Auf- führung des Westdeutschen Rundfunk im ganzen über 30 Sender, welche die Länder England, Schottland, Irland und Belgien, und mit Köln und Langenberg, die Welt umfasste.

: Wiesbaden: (Das Ende der Wiesbadener Straßenbahn.) Wie bekannt, ist der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft durch die Stadt Wiesbaden der Vertrag zum Weiterbetrieb der Straßenbahnen zum 1. April 1929 gekündigt worden. Die Eisenbahngesellschaft hatte sich in einem Gesuch an die Stadt gewandt, den Betrieb der Straßenbahnen auf den Wiesbadener Straßen auch weiterhin genehmigen zu wollen. Dieses Gesuch wurde ablehnend beschieden. So bleibt es dabei, daß Wiesbaden von 1929 ab statt Straßenbahnen Omnibusse fahren läßt. Die Eisenbahngesellschaft muß die Straßen wieder in den alten Zustand setzen. Die Kosten hierfür sollen 2,5 Millionen Mark betragen.

: Morunterforschung gegen den Farmer Langlopp. : Berlin, 15. März. Von der Staatsanwaltschaft ist beim Untersuchungsrichter des Landgerichts 2 ein Antrag auf Eröff-

nung der Voruntersuchung gegen den früheren Farmer Heinrich Langlopp wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz, räuberischer Erpressung und Mordversuchs gestellt worden.

Hingelasse überfällig! Verloren?

: Neuhort, 15. März. Von dem englischen Flieger Hingelasse lagen bis Donnerstagmittag noch keine Nachrichten vor. Meldungen, daß der Flieger im Menlopart bei Newhorth gelandet sei, haben sich später als unrichtig herausgestellt. Da der Flieger nun bereits seit 24 Stunden überfällig ist, hat man in amerikanischen Fliegertreibern die Hoffnung auf eine An- kunft des Flugzeuges aufgegeben. Man be- fürchtet ernstlich, daß Hingelasse das Schick- sal so vieler seiner Vorgänger geteilt hat. Es steht übrigens nunmehr fest, daß Hingelasse nur noch einen Passagier an Bord hatte, und zwar die Reederstochter Elsie Madach.

: Wegen Sabotage zum Tode verurteilt. : Moskau, 16. März. Ein neuer Fall der in letzter Zeit sich häufig wiederholenden Sabotageakte gegen Fabriken wurde vor dem Moskauer Gouvernementsgericht verhandelt und zwar hatte ein Arbeiter aus Rache wegen seiner Entlassung eine Fabrik in Bogorodsk in Brand gesteckt. Der Arbeiter wurde zum Tode verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervor- gehoben, daß im Moment der größten Ge- spannung der wirtschaftlichen Lage Ruß- lands ein Verbrechen zur Schädigung des industriellen Aufbaues als besonders so- zialgefährlich zu betrachten sei.

: Übermals ein katholischer Priester erschossen.

: Mexiko, 16. März. Der katholische Priester Donaziano, der politisch vielfach hervorgetreten ist, wurde zusammen mit fünf anderen Führern der Katholiken vom Kriegsgericht in San Potosi zum Tode verurteilt und sofort standrechtlich er- schossen.

Die Dammbruchkatastrophe

Sträflicher Leichtsinns bei dem Dammbau.

: Los Angeles, 15. März. Die Ver- gungsarbeiten im Katastrophengebiet sind nunmehr in großem Umfang in Angriff genommen worden, da man infolge der ungewöhnlichen Hitze den Ausbruch einer Seuche in dem von tiefen Schlamm bedeck- ten und von vielen Tausenden Tierkaden- bern überfüllten Überschwemmungsbezirk befürchtet. Die Fluten haben 16 000 Mor- gen Ackerboden vollständig abgetragen. Eine Untersuchung über die Ursachen des Dammbruchunglücks ist von den Behörden bereits eingeleitet worden. Der mit der Untersuchung beauftragte Kommissar Rance gab, wie United Press meldet, seiner Ansicht Ausdruck, daß bei dem Bau des Staudammes mit sträflichem Leichtsinns ver- fahren worden sei. Die genaue Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest, doch hegt

das Rote Kreuz die Hoffnung, daß sich die Verlustziffer vermindern dürfte, da zahlreiche Farmer, die bei dem Dammbruch in ihrer Angst in die Berge geflohen wa- ren, inzwischen zurückgekehrt seien.

Sport

K. Mit dem vergangenem Sonntag began- nen die Endkämpfe um die westdeutsche Fuß- ballmeisterschaft. Die Ergebnisse der enge- ren Meisterschaft ergaben durchweg Favo- riten Siege. Anders dürfte es am kommen- den Sonntag werden. Süd 07 der Rhein- bezirksmeister hat eine „gefährliche“ Reise nach Kassel zu machen. Die Kurheffen, die am vergangenen Sonntag in Krefeld gegen die dortigen Preußen knapp und nicht ganz verdient 2:1 verloren, geben in ihrer Hei- mat einen starken Gegner ab. Das heimische Publikum gibt eine starke Rückenstärkung und muß Swatosch schon alle Register seines Kön- nens ziehen um die Favoritenstellung der Kölner zu befestigen. Ein Ständ Vorentschei- dung fällt auch in Oberhausen zwischen Schal- ke 04 und Preußen Krefeld. Man gibt dem Ruhrbezirksmeister Schalke 04 die größeren Aussichten, darf aber nicht vergessen, in der Preußenmannschaft einen Gegner zu sehen, der zweimal dem Duisburger Spielverein das Nachsehen gab. Eine Teilung der Punkte ist sehr naheliegend. In Münster treffen sich 2 Außenseiter Borussia Rheine und Ha- gen 72. Nach dem sonntäglichen Debut zu rechnen, müßte man Hagen 72 die größeren Aussichten geben. Man darf aber nicht ver- gessen, das Spiel findet im Heimatbezirk der Borussia statt und das ist immer ein Plus. Außer diesen Endkämpfen findet auf dem Düsseldorf Fortunaplatz das Entschei- dungsspiel um die Meisterschaft des Ber- gisch-märkischen Bezirks statt. Ueberraschend ließen sich die Düsseldorf in Barmen mit 3:2 von Schwarz-Weiß abhängen, dürfen in Düsseldorf aber den Spieß umdrehen und so ein besonderes Entscheidungsspiel notwen- dig machen. Die Runde der Zweiten beginnt am Sonntag den 25. März. Entgegen der Erwartung, die in einmaligen Spielen mit Punktwertung den Meister ermitteln, sucht die Runde der Zweiten im sogenannten Po- talstern wo der jedesmalige Verlierer aus- scheidet, den Ersten zu ermitteln, der dann mit dem Dritten der Erstrunde um die Be- rechtigung kämpft Westdeutschland im Kampf um die deutsche Meisterschaft zu vertreten. Westdeutschland und Süddeutschland stellen auf Grund ihrer Mitgliedszahlen 3, die übr- igen Landesverbände je 2 Bewerber um die deutsche Meisterschaft. Näheren sich mithin im westdeutschen Spielverband die Meisterschafts- spiele ihrem Ende, so ist es in der Freien westdeutschen Spielvereinigung entgegengesetzt. Hier beginnen am kommenden Sonntag die ersten Serienkämpfe um dann im Hochsommer

worübergehend auszusehen. Der hiesige Freie- Turn- und Spielverein hat Röttingen zu Gast. Die Heimischen, die im Vorjahr aus ihrer Klasse auscheiden mußten, die sie nach mühevollen Kämpfen errangen, zeigen nicht mehr die überzeugende Einheit, welche die unbedingte Voraussetzung für den Erfolg ist. Wenn der Aufstieg wieder Wirklichkeit werden soll, dann muß ein einheitlicher Mannschaftsgeist und vollzähliges Antreten auch bei auswärtigen Spielen Voraussetzung sein. Das letzte Spiel in Röttingen ging mit unvollständiger Mannschaft 4:2 ver- loren, in Brühl dürfte es umgekehrt lau- ten und damit die ersten Punkte fällig sein. Spielbeginn 3.30 Uhr. Sportplatz: Bonn- straße. Die 1. Jugend spielt in Glei. Ab- fahrt 8.30 Uhr ab Brühl-Mitte. Die 1. Schülermannschaft hat um 11 Uhr an der Bonnlr. Glei zu Gast. Die Mannschafts- aufstellung ist heute Abend 7 Uhr im Ver- einslokal.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 18. März.

9.00—10.00 Köln: Rath. Morgenfeier.
11.00—11.15 Köln: Eine Viertelstunde über Goethe (63).
11.20—11.50 Köln: Beethoven's Klavier- Sonaten.
12.00—13.00 Köln: Orgelstunde.
13.00—14.30 Münster: Mittagskonzert.
14.30—15.00 Köln: Funkliteratur.
15.00—15.30 Dortmund: Schachfunk.
15.40—16.05 Köln: Landwirtschaftsfunk.
16.30—18.00 Köln: Vesperkonzert.
18.00—19.00 Köln: Rath. Kirchenmusik.
19.05—19.30 Düsseldorf: Albrecht Dürer.
19.35 Köln: Sportvorbericht.
19.40—20.05 Köln: Funkstunde.
20.10 Köln: „Der Obersteiger.“
Anschl. Köln: Sportbericht.
Bis 24.00 Köln: Nachtmusik.

Montag, 19. März.

13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
14.30 Rathschläge fürs Haus.
16.15—16.45 Köln: Frauenstunde.
16.50—17.20 Elberfeld: Zum 50. Todes- tage Robert Wagners.
17.20—17.30 Köln: Das Ereignis d. Tages.
17.30—18.00 Köln: Gesichtsbilder aus Alt-Köln.
18.00—19.00 Köln: Vesperkonzert.
19.20—19.40 Köln: Spanische Unterhltg.
19.45—20.10 Köln: Elternstunde.
20.15 Düsseldorf: Collegium Mu- sicum.
Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
Bis 24.00 Köln: Nachtmusik.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Becker GmbH, Brühl.



Kaufen großen Posten
Messe-Muster
verkauft diese als
Werbung
Kassen-Rabatt bis
20%

Küchen
jetzt 200 270 M.
Schlafzimm.
jetzt 332 482 M.
in allen Sorten und Birten poliert.
Speisezimmer
jetzt 450 650 M.
Kleiderbügel 45 M.
Betten 19 M.
50 Sofas
und Chaiselongue
45 65 M.
feinste schöne Muster.
Bettelagen 4 Teile
24 M.
Stahlmatratzen in allen
Größen.
Steppdecken
feinste schöne Muster.
Lieferung mit eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.
Teilzahlung gestattet.
Möbel Henseler,
Köln,
Zälpicher Str. 40
am Unika-Hospital
Nähe Barbarossaplatz.

Qualitäts- Möbel

Beste und billigste
Bezugsquelle für
Kassakäufer
und kurzfristige Käufer.
Möbelhaus
Paul Priess
Köln,
Weyerstrasse 51
(Zoreingang).

Bruteier

von
weiße amerik. Legehühner
rebbuhnt. Italiener.
Leistungsbau: Kalen-
neffestontrolle
täglich frische Eier
Geflügelhof
Gronen, Brühl
gegenüber dem Rings-
dorfer Bahnhof.

Draht- geflechte

kaufen Sie zu Fabrik-
preisen in der Draht-
flechterei
nur **Wallstr. 2** nur

Über Nacht

während Du schläfst,
löst sich in der
Thompson-Lauge der
Schmutz von Deiner
Wäsche. — Kein über-
schnelles Ausbeizen
der Stoffe findet statt,
denn dieses würde die
Wäsche angreifen und
in Kürze vernichten.
Schöne Deine Wäsche
und nimm



Dr. Thompson's Seifenpulver

Bleyles Westen, Pullover
Kinder - Sweater - Anzüge
Manufakturwarenbörse
Max ten Elkelder
Köln
Severinstr. 235-37

Kartoffeln!

Offiziere pr.
Oberländer Spisekartoffeln sowie sämtliche
Saatkartoffeln. Erstlinge, Goldnieren, Juli-
nieren, Rdenwälder und Original Industrie,
ausserdem sämtliche Kunststücker.
Lieferung frei Haus.

Max Olsowski,

Mägen- und Landesprodukte.
Brühl, Kermishofstr. 29 Telefon 146.



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“
helfen hier. Wie ästig, wie quälend ist der
Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie
schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei
Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren
bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 40 Pf., Dose 80 Pf.
Zu haben bei: Alte Kurfürsten-Apothek Dr.
Piners, Drogenhdlg. Heinrich Lanten, Schloß-
Diogenie J. G. Wefers, Peter Schmitter und wo
Plakate sichtbar.

DRUCKSACHEN

für den Bürobedarf
wie Briefbogen und Umschläge, Rech-
nungen, Mitteilungen, Preislisten und
Kataloge in einfacher und vor-
nehmer Ausführung. — Ver-
treterbesuch und Preis-
angebot auf Wunsch.
Buchdruckerei Peter Becker & m. b. H
Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-106

Tapeten

zum Auslegen d. Zimmer
Verlegen d. eigene
Fachleute.
aller Art zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
Restposten
extra billig.
Linoleum
Tischlinoleum
Kokosläufer
und Matten.

Gottfr. Becker,
Köln
Pfälzerstr. 56
an der Haltestelle der
Vorgabrsbahn

Möbelhaus

Franz Stoffel
nur Wasserstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Ulrich 3920
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Serrenzimmer
Einzelmöbel
Klub- und faml. Kofster-
möbel werden in eigener
Werkstätte aus bestem
Material hergestellt.
Vertreter gesuch!
Grössner & Co., Neurode
(Eule)
Rollos - Jalousien
Markisen Neuheiten

Belhaus
z Stoffel
 idlerstraße 39
 arborofablan
 ur 9120 3920
z
zimmer
zimmer
zimmer
zimm
 and säm. Polster
 werden is elega
 und beitem
 hergestellten
reter gesuch!
r & Neurode
 (Enle)
os - Jalousien
isen Neuheiten

und sie wollte sich nicht mehr fürchten, sondern zu Ende führen, was begonnen mußte, aber nur nicht die Schwüle, nicht dieses erinnernde Barten!

[illegible]

Der kleine Regen, der mit leisem Gesplätscher auf das Stadtviertel niedergefiel, war, weil unter einem so heiteren, erhellenden, frühen Glänze nach allen Seiten und Glänzen in ihrem bühnen, weißen Morgensichte erdauerte.

Sie dachte daran, daß es bald Zeit sein würde, ihr Morgenpromenade und ihr Gehen einzustellen, denn um sieben Uhr morgens sollte das Geisensbühnen der armen lieben ihr morgens sollte das Geisensbühnen der armen lieben

Er trug mit ihnen. Angelo hatte es
Gleno sofort empfunden — niedrigen Wortwande abgelenkt
fie dahin zu begleiten, aber sein Bruder Mirabeller, der
fie getrennt begegnet war, hatte ihr nachgerufen, zu erheben
nen. Gleno hatte sie Hermannthalen geleitet zu kom
men und eine heidische Grotte zu halten und dann wun
de mit ihm nach San Giorgio zu einem Steinmetz gegan
gen, hatte dort ein großes, weißes Marmorstein, gekauf
t einen Felsenstein gekauft, der mit goldenen Flecken i
den weißen Grund gemischt wurde. Man begab sie i
nach ihrem Zimmer, legte ein einfaches Isomartas, Gleit
an und fuhr mit Atalide's Gemälde nach dem Felsenho
toben am Berge, wo sich neben der kleinen protestant
liden Kirche, die Frau Mirabeller errichtet hatte, stand.
die Protestanten begraben wurden.

Stor der kleinen Lohndammern, in der das Wasser
lein aufgebohrt war, standen Frauen und fischerten; da-
wette lebten Männer, mande mit finstern, andere mit
anabilden, Mienen, und drinnen beim Gange
Glaas am Fuße eines Gefühms. Er hielt eine Sträh-
esrauen Saates in seinen Händen; die hatte er der Toten
abgemitteln, und seine Mgen hatten ausdrucklos aus
wie blüde auf den fihernen Käben, die er mechanisch
seine Finger auf- und niederzog

Im ganzen waren es keine sechs Mgen, die b
teht erziehen waren, um der Selbstmördrin das Leben
Gefelt zu geben, und, die sich hier befinden, war
Zandseute der Glaasigen Gefelle, im Herzen den
geblieben, non denen jeder einzelne mehr oder minder b
haasigen Schrift verhand und in seiner ganzen Bitterkeit

Als Elena erlosch, entstand unter den Anwesenden eine
 summe, aber tiefe Bewegung. Die traurigen Gesichtsausdrücke
 hielten sich auf, nachhaftig, aber doch mit dem unmerklichen
 Schmilde in den Augen, sich ihr zu nähern, bildeten sie
 Flecken und Schatten an, und als sie den Grabschreiner
 ihre Hände entgegenschleuderte, brännte sich einer noch
 anderen um sie, und sie fühlte ihre flummen Griffe, w
 wenn sie ihr alles das laut entgegengeworfen hätten, w
 ihre befristeten, verhöflichten Gemüther bewegte

Alexander Gerbardo und German Malten erschienen
 fast gleichzeitig, Malten mit dem Sator, den er von St
 pia abgeholt hatte, wo eine reiche deutsche Gamsite
 protestantischen Spatter hielt.

Summoreste von Peter Funder.
(Nachdruck)

[illegible]

alles aller Stummen. Nachdem er die glatte Hemd-
hülle ausgezerrt hatte, verlangte er zu haben und an-
haltig ausgezerrt zu werden. „Nur für eine Nacht.“
Fügte er auf einen fragenden Blick des dritten Mann.
Sein Stort und seine Gasse für die anderen im Mann-
Garn war er brauchen, da ging das Städtchen los.
„Aber ist der Storch, wor mag er sein?“ fragten die
„Sonstbar, höchst sonderbar.“ dachten die anderen.
„Sonderbar magte niemand auszusprechen, und doch
es allen auf der Lippe. Der Sticht ließ das Storch
hohen. Aber in der Ueberfluth der Dinge war
gefallen worden, es dem Storch vorzulegen. Er schickte
fort den Storch nach oben, der Storch möchte sich
nicht dem Storch nach oben, der Storch möchte
entzogen, das sei nötig wegen der Storch. Dem
Sticht nicht ganz wohl bei diesem Sticht, denn in

glaubig, rief der Griff war er wieder unten: die Ströme
flanden schon vor der Thür. Der Herr hätte auch auf per-
slophen nicht geachtet, und sonst — der Junge wollte nicht
Freiwillig mit der Sprache heraus, der als die Gatte, die i-
griff schon anfang, sich zu wehren, brachte er unter Stoß
tern und Stämmeln hervor, er hätte ein fürchteres Ge-
hen aus dem Zimmer genommen, wie wenn jemand
fürchterlich gesagt wäre, sich aber nicht zu lächeln getran-
kelt war es allen klar: Das mußte der Störche sein. Da
lo wie ein Störche hatte er ausgesprochen, und das an-
passe doch, auch alles dazu. Störche, Störche, Verhaftung
die Störche schwärzten nur so durch den Raum.
Störche der Störche hatte noch keine Bedeutung. Dann ab-
er er sich einen Punkt. Er würde selbst nach oben gehen.

Der Gendarm war binnen weniger Minuten zur
bathen. Alle ergriffen einen Gegenstand mit dem man
dem Wörder zu Leibe wollte. Auf Zeichenpausen und ob
Gedruch, konnte es die große Anzahl der Menschen
längten nur zuviel, ging es nach oben. Vor der I
köpfe man einen Menschenbild. Es ist doch auch keine
nigelt, einen Wörder zu befehlen. Da etwone es la
nigelt, einen Wörder zu befehlen. Da etwone es la